

## **Liebe Lebenslüge - Protokoll einer Besessenheit**

### **Tatjana Gregoritsch**

Sie hat mich eingeladen! Eine email: Ihre Vernissage in Wien.  
Ich sehe sie wieder!

Seit meiner Scheidung vermisse ich sie umso mehr. An jedem ihrer Fotos auf Facebook halte ich mich fest. Ob sie *mich* googelt? Dieses eine Bild im Web! Fuck! Penibelst vermeide ich, welche zu veröffentlichen. Die blöde Ziege! Knipste kichernd im Urlaub auf Korsika, stellte es ohne mich zu fragen, online. Ich war zu dick, ungepflegt, die Haare standen mir vom Kopf ab, das Outfit nicht vorteilhaft, müde von der Tour. Umbringen könnte ich diese Kuh, was erlaubte sie sich ohne meine Einwilligung! Persönlichkeitsrecht einklagen! Was mache ich bloss?

Auf meinem Facebookaccount gefalle ich mir besser, dynamisch, schlank, sexy. Ich achte darauf, nur wenig Text zu posten, Künstlerisches ja, denn *sie* ist Malerin. Kann ich mich heute in natura sehen lassen?

Kreuzweise könnte ich mich! So blöd, vernagelt, ein Idiot war ich! Ich hatte sie doch schon! Nach so vielen Jahren hatte sie sich mit mir verabredet! Und ich hatte mir eine Pilgerfahrt nach Compostella eingebildet, war auch großartig, etwas Außergewöhnliches. Um sie zu beeindrucken? Ja, natürlich, um mich endlich ihrer wieder würdig zu erweisen, alles, alles! Sie, Eva Felicia, eine Bellavita, die Familie aus Triest, Ingenieure, eine Pianistin, alle sehr musisch und erfolgreich. Just in diesem

Zeitfenster, als nicht irgendein Typ um sie herum, der ihr eh nicht guttat, war mein Blickfeld eingeschränkt. Pilgern!

Alles habe ich mir, dem ledigen Sohn aus dem Gemeindebau, angeeignet. Ich heisse Sönke Hagen Schmeisser. Ahnen Sie, was das im Bau bedeutet? Unter Vobrzalek, Hubaczek, Özmir und Sempremoschnig – aus Kärnten, eine sehr anhängliche Person! Die blöden Witze! Sönke Hagen! Mit Norddeutsch hatte ich rein gar nichts zu tun. Der Name entsprang der verliebten Laune meiner vielbeschäftigten Mutter. Ich bin 1,86 gross, hatte damals volles dunkles Haar, heute ist es weiss, steht mir, nicht wahr? Blitzblaue Augen, helle Haut, schlank, attraktiv war ich, bin ich es nicht noch?

Vom Fahrschullehrer wurden wir 18jährige verkuppelt. Drei Stunden saß ich hinter ihr im Ford Fiesta, betrachtete ihren Nacken, ihre Locken, hörte ihr Lachen. Dem Fahrlehrertyp gefiel sie offensichtlich auch, diesem Schmierigen, Mischung aus Vorstadtgauner und Zuhälter. Danach konzentrierte er sich augenscheinlich auf andere – heute wäre er ein Fall für Metoo. Ich hasste ihn mit Inbrunst und entstieg bis in Innerste verliebt in diese Frau, verloren, aus dem Wagen und die Treppen zu ihrer Wohnung hinauf, Gespräche bis zum Morgengrauen. Es war völlig um mich geschehen. Im Auto meines Stiefvaters machten wir Ausflüge, liebten uns, saßen in den Cafés, mit ihrer Clique im 8. Bezirk – ich hatte es geschafft, sie akzeptierten *mich*! Was das bedeutete! Sie übernachtete bei mir. Ich, stolzer Besitzer einer eigenen Wohnung, sah in eine freudenreiche Zukunft.

Die Zukunft war der nächste Sommer mit dem Angebot eines  
Freundes, in einer Wörthersee-Bar richtig Geld zu verdienen.  
Ich wurde schwach. Beschwipstes Lachen einer sonnigen  
Schönheit. Ich betrog meine Liebe! Weg war sie! Zurück allein  
im Bau, in unserem Bett, konzentrierte ich mich auf mein  
Fortkommen, schuftete, holte abends die Matura nach. Ich  
würde sie wiedergewinnen!